

Süddeutsche Zeitung
1. Juni 1993



Aktuell in Münchner Galerien

☆
Fremdartige Klänge empfangen den Besucher in den weißen, lichtdurchfluteten Galerieräumen. Es sind leise, unaufdringliche Geräusche, die an zirpende Grillen im Gras oder an das leise Rauschen von Blättern erinnern. Die Klänge sind Teil der Skulpturen von Rolf Julius, die in der Galerie Bea Voigt ausgestellt sind. In seinen poetischen Arbeiten hat er die plastischen Formen zum Sprechen gebracht.

Julius wurde beeinflusst von der experimentellen Musik von John Cage. Mit Geräten wie Verstärkern und Equalizern modifiziert er Töne, die er in seiner alltäglichen Umwelt aufgenommen hat. Das Ergebnis sind minimalistische Klänge, die sich ohne feste Melodie und erkennbaren Rhythmus fast absichtslos aneinanderreihen.

Aus kleinen Lautsprechern, die unter schweren Eisenplatten oder zwischen Steinritzen verborgen sind, erklingen die Geräusche als leises Wispern oder tiefes Raunen. Der Klang entspricht dabei auch der plastischen Gestalt der Skulptur. Die kleinen, grauen Granitsteine zirpen hell, während aus dem dicken, mit schwarzem Pigment bedeckten Baßlautsprecher ein tiefes Brummen zu hören ist. Rolf Julius' Klangskulpturen sind sensible Arbeiten, die in enger Verbindung mit der Natur stehen. (Rosenheimerstraße 78, bis 19. Juni.) CORNELIA GOCKEL